



Ein Verein mit Geschichte:  
hier die Truppe mit  
Jugendstandarte 1935.

# „MAN MACHT NICHT DAS, WAS ALLE ANDEREN AUCH MACHEN“

Der Radball Verein R.V. Flottweg 1922 St. Hubert – Voesch – Escheln feiert in diesem Jahr sein Hundertjähriges.

■ Michael Lessenich

**N**icholas Kaufmann musste schnell und intuitiv handeln. Urplötzlich war dem Kunstradfahrer ein Hund vors Rad gelaufen. Damit er nicht stürzt und das Tier nicht verletzt wird, beförderte er den Vierbeiner mit dem Vorderrad zur Seite und in Sicherheit. Auf diese Weise

rettete er nicht nur einem Tier womöglich das Leben, sondern wurde auch inspiriert, daraus eine neue Sportart zu entwickeln: Radball. Dass man einen Ball mit Hilfe eines speziellen Fahrrades im gegnerischen Tor unterbringen kann und dass es sich hier um eine hoch anstrengende, komplexe Sportart handelt, weiß auch heute, rund 140 Jahre später, längst nicht jeder.

„Rund 60 Prozent der Menschen kennen die Sportart Radball überhaupt nicht“, sagt Ingo Timmermanns, der gemeinsam mit seinem Teamgefährten Holger Konnen für den Radball Verein R.V. Flottweg 1922 in der Oberliga an den Start geht. „Man kann es gar nicht anders sagen: Alles an dieser Sportart ist sehr speziell“, sagt Timmermanns. Gespielt wird in Mannschaften mit je zwei Spielern, die auf einem speziellen Fahrrad sitzen, mit hoch gezogenem Lenker, dessen Vorderrad sich um sich selbst drehen lässt. Der Ball wiegt ungefähr 600 Gramm und ist meist mit Ross- oder Rehhaaren gefüllt. Der Sattel sitzt am Ende des Hinterrads, Bremsen gibt es nicht, und das Rad kann vorwärts und rückwärts fahren. Das Ziel des Spiels ist es, den Ball mit Hilfe des Vorderrades im Tor des Gegners unterzubringen. Und das Regelwerk ist nicht ohne; so darf man den Ball beispielsweise nur spielen, wenn alle Arme und Beine am Lenker bzw. auf den Pedalen sind



Der Vorsitzende Sven Giesen mit dem ältesten Mitglied Theo Terlinden und Schriftführer Ingo Timmermanns (v.l.).



Houf Hein auf dem Rad mit Fahne.



So sahen die Räder in der Gründungszeit aus.



Fahnenweihe des Vereins im Jahr 1924.

„Es ist eine Sportart, bei der man sich die erforderlichen Fertigkeiten mit der Zeit aneignen muss“, sagt Timmermanns, der selbst spielt, seit er ein Kind ist. „Es ist anders als etwa beim Fußball, wo man als Neuling sofort irgendwie mitspielen kann. Beim Radball muss man ein sehr gutes Gleichgewichtsgefühl besitzen, viel Kraft, Konzentration, taktisches Wissen und Ausdauer.“

Die Herren, die den R. V. Flottweg St. Hubert – Voesch – Escheln am 21. Januar 1922 in der Gastwirtschaft Jakob Pastoors in Escheln gegründet haben, hatten damals mit Radball noch nichts im Sinn. Ihnen ging es wohl „nur“ darum, mit ihren schön geschmückten Fahrrädern durch die Lande zu fahren. Aus dieser losen Interessengemeinschaft wurde in den 50er Jahren mehr: Man nahm an Straßenradrennen teil und versuchte sich später auch im Kunstradfahren. Seit den 60er Jahren verlagert sich das Sportangebot immer mehr in Richtung Radball – bis heute.

Radball ist ein außerordentlich exotischer Sport. Dass Deutschland im vergangenen Herbst Weltmeister geworden ist, und dass es diese Weltmeisterschaft überhaupt gegeben hat, dürfte wahrlich nicht jeder mitbekommen haben. „Immerhin konnte man ein paar Spiele im Live-Stream im Internet verfolgen“, so Timmermanns.

Und dass auch auf lokaler Ebene guter Sport betrieben wird, bekommen ebenfalls nicht wirklich viele Menschen mit. Dabei spielt der R.V. Flottweg 1922 in der Oberliga, mit Chancen auf einen Aufstieg in die Zweite Liga. Noch vor wenigen Jahren waren die Radballer an Spieltagen nahezu unter sich, das hat sich zum Glück etwas verbessert. Aber dennoch: Selbst mit viel Werbung verirren sich meist nur wenige Zuschauer in die Halle.

Vielleicht auch deswegen gibt es traditionell Nachwuchsprobleme, neben rund 15 aktiven Senioren gibt es aktuell eine Handvoll Kinder und Jugendliche, die beim R.V. Flottweg 1922 spielen. Ein Problem, das auch die anderen Radball-Teams in der Umgebung kennen, weswegen man sich hin und wieder beim Training gegenseitig mit Spielern aushilft. Aber dennoch – oder gerade deswegen? – ist man stolz auf den kleinen Verein, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiert. Auf die Gemeinschaft, die man hat und auf diesen verrückten Sport, den nicht jeder kennt und den erst recht nicht jeder ausüben könnte. Radball wirkt ein bisschen verrückt. Für Timmermanns absolut ein Argument dafür, wieso er diesen Sport so liebt: „Man macht halt nicht das, was alle anderen auch machen!“

Fotos: R.V. Flottweg 1922

## Jubiläumsfeier

Wer Interesse hat, sich den außergewöhnlichen Sport einmal anzusehen, ist beim Verein herzlich willkommen. Zum Beispiel zum Jubiläums-Wochenende (11./12. Juni) in die Turnhalle der St. Huberter Grundschule. Am Samstag sind auswärtige und befreundete Mannschaften, aber natürlich auch interessierte Zuschauer ab 11 Uhr zu einem Radball-Turnier eingeladen, mit Teams unter anderem aus Belgien und Stuttgart. Sonntags findet dann ab 10 Uhr ein Vereinsturnier statt. Es werden Exponate aus der Vereinsgeschichte und Radball-Räder gezeigt und mit Sicherheit die eine oder andere Geschichte von früher zum Besten gegeben. Und: Es gibt auch ein Radball-Torwandschießen. „Alle sind herzlich willkommen“, so Ingo Timmermanns.